39. Jahrgang. Donnerstag, 29. Juli. Morgen-Ausgabe



Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22693. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Giebt es eine „moderne“ Volksliteratur?

„Die Kunst soll zum Volke herniedersteigen.“ Diese Parole wird seit etwa anderthalb Jahrzehnten mit großer Ostentation ausgegeben, und sie ist gewiß auch in hohem Maße durchgeführt worden. Unsere modernen Maler geben sich mit einem Eifer, der so manchen abstieß, der sogenannten Armeleutsmalerei hin; sogar unsere plastisch bildenden Künstler stiegen von der stolzen Höhe der Mythologie, der Allegorie, der Porträtkunst hernieder zu dem arbeitenden Volke und verherrlichten den Arbeiter auf dem Felde, im Bergwerk, am Schmelzofen. Die Dichter aber schilderten mit Vorliebe das Elend der Armen, der Enterbten, der Besitz- und Heimathlosen. So sehr durch einen solchen Entdeckungszug stofflich der Gesichtskreis der Kunst erweitert worden ist, so sehr man gelernt hat, neues zu sehen und schärfer zu beobachten, so sehr auch die neue Stoffwelt der Kunst zur Pflege und zur Verbreitung des socialen Gedankens in Kreisen, die sich ihm sonst verschlossen, beigetragen haben mag, so berechtigt erscheint dennoch die Frage, ob mit den Werken dieser Richtung dem Bedürfniß gerade der Volksklassen, aus denen sie ihre Anregung schöpfen, ein Genüge oder auch nur ein geringer Gewinn geschaffen worden ist.

Die Frage ist so leicht nicht zu beantworten, und es empfiehlt sich daher wohl, sie zunächst im Blick auf ein Gebiet, das der Literatur, des näheren zu untersuchen. Es ist ungemein schwer, sich in die Seele des Volkes hineinzudenken, sich auszumalen, wie sie Kunsteindrücke in sich aufnimmt. So viel darf man jedoch als gewiß annehmen, daß das Volk, genau wie auch die weitesten Kreise der Gebildeten, zuvörderst unter dem Banne des Stofflichen steht und erst sehr allmählich, mancher vielleicht gar nicht, zu einer Würdigung des Künstlerischen, des Formellen, das den Stoff erst in die Sphäre des Künstlerischen hebt, vordringt. Stofflich nun wird dem ungebildeten Leser das Schicksal seiner Standesgenossen, nachdem der flüchtige Reiz der Verwunderung und der Befriedigung darüber, daß es überhaupt zum Gegenstand dichterischer Behandlung gemacht worden ist, verflogen ist, kaum nachhaltig interessiren, jedenfalls seinem Bedürfniß nach Unterhaltung, dem Hauptmotiv jeder Lectüre der künstlerisch Ungebildeten, auf die Dauer nicht Genüge thun. Gar vieles, was der moderne Schriftsteller aus dem Leben des Arbeiters, des Landmannes, des Handwerkers erzählt, wird in dem Lichte der eigenen Erfahrung anders erscheinen und zur mehr oder weniger berechtigten Correctur herausfordern, die schließlich den Gesammteindruck beeinträchtigen muß. Außerdem aber hat der ungebildete Leser wie der gebildete, den, wenn auch nicht schlechtweg zu billigenden, so doch aus dem Unterhaltungstriebe leicht erklärlichen Wunsch, durch den Dichter in eine ihm ferner liegende Welt, welche die Phantasie beschäftigt, geführt, entführt zu werden. Auf dieser Begierde des Durchschnittslesers nach dem „ewig anderen“ beruht der ungeheuere volksthümliche Erfolg der Dorfromantik, der historischen Erzählung, des Märchens. Wir meinen daher, die Aussicht, daß sich die Arbeiterpoesie der Modernen in den weniger gebildeten Kreisen einbürgern werde, kaum als sehr groß ansehen zu dürfen. So weit freilich der moderne Arbeiterroman dem politischen Interesse des Arbeiters entgegen kommt, soweit er die Unterschiede der Bildung, des Vermögens und der aus ihnen fließenden sonstigen Lebensbedingungen tendenziös aufdeckt, darf er auf den Beifall auch und gerade dieser Leser rechnen. Gerade aber mit Rücksicht auf diese durchaus unkünstlerische Nebenwirkung, die auch sehr oft ohne die Absicht des Dichters eintreten mag, wird man einen großen Theil unserer modernen Literatur nicht als die erwünschte Volksliteratur bezeichnen können.

Kann hier auch das umfangreiche Thema nur in den Umrissen behandelt werden, so ergiebt sich doch wohl schon aus dem Gesagten, daß die moderne Poesie auf ihrem Entdeckungszuge in das Land des arbeitenden Volkes zwar dieses kennen gelernt und gelehrt, kaum aber dem arbeitenden Volke selbst etwas erschlossen hat, das es in seinen Mußestunden unterhalten, aufrichten, bilden und fördern könnte. Ja, man darf wohl sagen, daß das Ideal einer Volkskunst, das noch immer des Strebens werth ist, auf keinem Gebiete bisher so wenig erreicht worden ist, wie auf dem der modernen Literatur, so sehr sie sich rühmen darf, sich mit dem Volke beschäftigt zu haben.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Aus Anlaß des **70jährigen Militärdienst-Jubiläums** des **Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal** am 30. Juli veröffentlicht die „N. A. Ztg.“ die nachstehenden Cabinetsordres, wodurch die drei Kaiser, denen Graf v. Blumenthal diente, dessen hohe Verdienste anerkennen. Die betreffende Cabinetsordre Kaiser Wilhelms I., die aus dem Juli 1887 stammt, lautete:

Ich spreche Ihnen zum 30. d. Mts., dem Tage, an welchem vor 60 Jahren Ihre an hohen Verdiensten und Ehren so reiche Dienstzeit begann, meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche aus und wünsche, daß mein beifolgendes Bild Ihnen noch recht lange und demnächst Ihren späteren Nachkommen vor Augen stellen möge, wie Ihr König Ihres hervorragenden Antheiles an drei ruhmvollen Kriegen und Ihrer für alle Zeiten auf den Ehrentafeln der Armee verzeichneten Dienste jeder Zeit mit wärmstem Dank und hoher Anerkennung eingedenk gewesen ist. So lange Gottes Wille uns noch beisammen läßt, immer Ihr dankbarer König Wilhelm.

Kaiser Friedrich schrieb ihm am 15. März 1888:

Mein lieber Blumenthal! Indem ich Sie hiermit zu meinem Generalfeldmarschall ernenne, will ich, daß die Welt erkenne, wie die erste Verleihung gedachter höchster Stellung in unserem Heere durch mich dem Manne zu Theil wird, der mein Berather während der entscheidungsreichen, großen Feldzüge der letzten Jahrzehnte war. Zugleich sollen Sie in dieser Ernennung ein Zeichen meiner unauslöschlichen Dankbarkeit für dasjenige, was ich Ihnen 1866 wie 1870—71 danke, erkennen. Mögen Sie diese Würde noch viele Jahre und zum Segen für unser Heer bekleiden. Für mich aber bitte ich Sie, der treue Freund und Berather auch ferner zu bleiben. Friedrich. Sie bleiben selbstverständlich an der Spitze des 4. Armee-Corps.

Dieser Cabinetsordre lag folgender Brief bei:

Beiliegend sende ich Ihnen zum vorläufigen Gebrauch, also auch für die morgende Feier traurigster Art (die Beisetzung Kaiser Wilhelms I. Red.) meinen eigenen Marschallsstab, bis der für Sie bestimmte bereitgestellt sein wird, worauf ich den meinigen zurückerbitte. Ich verpflichte Sie aber, an dem Zuge morgen nur insofern Theil zu nehmen, als daß Sie den Beginn desselben allenfalls mitmachen. Sobald Sie ermüden, befehle ich Ihnen, aus dem Zuge zu scheiden.

Und Kaiser Wilhelm II. drahtete aus Wörth, am 18. Oktober 1895, dem Tage der Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs:

Lieber Feldmarschall! Ich verleihe Ihnen heute die Brillanten zum Schwarzen Adler und bedauere lebhaft, Ihnen diese Auszeichnung nicht persönlich am Denkmal meines in Gott ruhenden Vaters bei Wörth übergeben zu können. Voller Dankbarkeit für Ihre Verdienste als Chef des Generalstabes der Armee meines Vaters, des damaligen Kronprinzen, in zwei denkwürdigen Feldzügen, erfüllt mich nur der einzige Wunsch: Gott schenke Ihnen noch eine vieljährige glückliche Lebenszeit.
Wilhelm R.

* **[Die Ernennung v. Köllers zum Oberpräsidenten]** von Schleswig-Holstein soll, wie die dem Exminister nahestehende „Staatsbürgerzeitung“ behauptet, noch vor Antritt der Nordlandsreise des Kaisers vollzogen worden sein.

* **[Welfische Hoffnungen.]** Unter den Welfen ist augenblicklich die Ansicht verbreitet, daß der Kaiser geneigt sei, unter gewissen Bedingungen die Thronfolge, wenn auch nicht dem Herzog von Cumberland, so doch seinem Sohn, wenn dieser das entsprechende Alter erreicht hat, zu gewähren. Die welfische „Brunonia“ bemerkt hierzu:

Die Anschauungen, die zur Beschlagnahme und Verwaltung des Welfenfonds Veranlassung gaben und die mit zu der Auffassung des Bundesrathsbeschlusses vom 2. Juli 1885 geführt haben, herrschen an der maßgebenden Stelle nicht mehr, denn sonst hätte die maßgebende Stelle, das heißt der Kaiser, nicht die Freigabe des Welfenfonds gutgeheißen, besonders nicht mit den an Minister v. Hammerstein gerichteten Begleitworten zu seinem Bilde, die da lauteten: „Recht muß Recht bleiben!“

Hierzu bemerkt der „Hamb. Corr.“: Auf unsere Nachfrage haben wir die Antwort erhalten, daß die maßgebende Stelle im Reiche sowohl wie in Preußen nach wie vor auf demselben Standpunkte steht wie der Bundesrathsbeschluß vom 2. Juli 1885.

* **[Bismarck und Waldersee.]** In gut unterrichteten Kreisen in Altona cursirt, wie die „Nord-Ostsee-Ztg.“ meldet, das Gerücht, daß Fürst Bismarck Anfang nächsten Monats dem Grafen Waldersee in Altona einen Besuch abstatten werde.

* **[Ueber die Miquel'sche Rede]** schreibt die „Köln. Ztg.“:

„Zweimal sagte Herr Miquel, die Regierung wisse, was sie wolle, und werde sich auch nicht scheuen, es bei gebotener Gelegenheit in ganz bestimmter Weise zu sagen. Nun, darauf werden wir warten müssen, aber wir können doch nicht die Bemerkung unterdrücken, daß im Abgeordnetenhause eine recht gute Gelegenheit gewesen wäre, mit diesem bestimmten Programm hervorzutreten. Wenn die Regierung wirklich so genau weiß, was sie will, warum sagt sie es nicht und warum läßt sie uns in so schmerzlicher Ungewißheit? Außer allgemeinen Wendungen enthält die Miquel'sche Rede eigentlich nur für eine einzige Einzelheit einen einigermaßen bestimmten Hinweis und das ist an der Stelle, wo er sich über Gold- und Silberwährung in einer Weise äußert, welche die Vermuthung nahelegt, daß ihm der Standpunkt der Silbermänner zum mindesten ebenso annehmbar erscheint als der der Anhänger unserer Goldwährung. Auch das ist aber so verclausulirt ausgesprochen, daß man diese Deutung auch zur Noth zurückweisen kann. Es hätte ungemein nahegelegen, in dieser Rede auch die Herren vom Bunde der Landwirthe einmal, wenn auch nur in milder und zarter Form, darauf hinzuweisen, daß sie es sind, die sich der Beruhigung der Gemüther und dadurch dem von der Regierung angestrebten Interessenausgleich widersetzen, aber eine ähnliche Andeutung haben wir nicht gefunden — ohne uns sehr darüber zu wundern.“

* **[Weitere Berufungen von Nationalökonomen]** auf außerordentliche Lehrstühle der preußischen Universitäten stehen, wie die „Berl. Wissenschaftl. Corresp.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, für die nächste Zeit bevor. Da Cultusminister Dr. Bosse es im preußischen Landtage als sehr wünschenswerth erklärte, daß die Staatswissenschaften möglichst an allen preußischen Universitäten in die juristische Facultät übergeführt werden, so muß es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die neuberufenen Lehrer für Nationalökonomie ausschließlich Juristen sein werden.

* **[Kundgebung der Stahlindustriellen.]** Die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft hat den von socialdemokratischer Seite gestellten Antrag abgelehnt, gegen die Veranstalter der Düsseldorfer Kundgebung der Stahlindustriellen zu Gunsten der Vereinsgesetznovelle wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes durch Nichtanmelden einer politischen Versammlung einzuschreiten.

* **[Der Anarchist Koschemann]** ist, nachdem seine Revision kürzlich vom Reichsgericht abgelehnt wurde, in das Zellengefängniß Lehrterstraße gebracht worden. Er hat bekanntlich eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren abzubüßen, die ihm wegen Beihilfe an dem bekannten Kistenattentat auferlegt wurde. Sein Vater beabsichtigt, die Gnade des Königs anzurufen, um zu erwirken, daß die Zuchthausstrafe in eine Gefängnißstrafe umgewandelt werde.

* **[Socialisten-Congreß.]** Wie aus Zürich gemeldet wird, veranstalten die „deutschen Socialisten in der Schweiz“ am 15. August auf Schloß Wyden bei Winterthur, der Oertlichkeit, wo im August 1880 der Congreß der deutschen Socialdemokratie abgehalten wurde, eine große Agitationsversammlung, bei der Bebel die Hauptrede halten wird.

* **[Besserung der Geschäftslage.]** Die Rechtsprechung in Civilsachen im Jahre 1896 läßt einen Schluß auf die allgemeine Geschäftslage insofern zu, als aus einer Uebersicht über die Zahl der Civilprozesse zu ersehen ist, daß die amtsgerichtlichen Urkundenprozesse, die vornehmlich Wechselprozesse sind, im starken Sinken begriffen sind. Das kann als ein recht günstiges Zeichen für die allgemeine Geschäftslage gelten. Auch die Zahl der Arreste, Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen und Concurse ist zurückgegangen, alles ein untrügliches Zeichen einer Besserung der wirthschaftlichen Lage. Die Arreste und einstweiligen Verfügungen, deren Zahl im Jahre 1892 noch 40 126, 1894 35 865 und 1895 34 458 betrug, ist auf 31 877 gesunken, die der Zwangsversteigerungen seit dem Vorjahre von 19 684 auf 18 398, der Zwangsverwaltungen von 5196 auf 4839 und der Concurse von 3365 auf 3186.

* **[Zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes.]** Nach dem, was bisher über die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes bekannt geworden, ist die Zahl der bereits zur Annahme einer bestimmten Skala geschrittenen Gemeinden verhältnißmäßig klein. Besonders aus den

Feuilleton.

Der Kaiser an Bord.

Ueber die Lebensweise des Kaisers und seiner Umgebung auf der „Hohenzollern“ erfährt der „Lok.-Anz.“: Der Kaiser verkehrt mit den Herren seines Gefolges, als ob sie alle seines Gleichen wären. Am Bord der Yacht nimmt er oft den Arm eines seiner Herren und spaziert mit ihm in angenehmer Unterhaltung auf und ab. In vielen Beziehungen ist er der Typus eines deutschen Corpsstudenten. Er liebt heitere Gesellschaft und harmlose Vergnügungen. Auch die Matrosen müssen zur Unterhaltung des hohen Herrn beitragen. Sie sind alle sorgsam ausgewählt und zeichnen sich nicht nur durch ihre allgemeinen Fähigkeiten und durch ihr gutes Betragen aus, sondern besitzen auch besondere Talente als Schauspieler und Kunststückmacher. Einige von ihnen sind gute Akrobaten und Jongleure, während ein Anderer, als Mädchen verkleidet, sich durch seine humoristischen Gesänge großen Beifall erwirbt. Da der Kaiser selbst Sports aller Art liebt, so ermuthigt er sie auch unter seinen Leuten. Er veranstaltet oft unter seiner Mannschaft Wettläufe und Wettfahrten und ertheilt als Preise Medaillen, die eine passende Inschrift tragen. Der Kaiser nimmt an allem, was seine Mannschaft angeht, großes Interesse; es ist daher kein Wunder, daß sie ihm höchst ergeben ist. Bestrafungen kommen recht selten vor. Der Kaiser spricht sehr oft mit den Leuten, während sie bei der Arbeit sind. Oft kommt er in die Küche und überrascht den Koch, um zu sehen, daß seine Mannschaft gut beim Essen fährt. Wenn Bohnen auf dem Speisezettel angekündigt sind, wird immer ein Gericht davon für ihn aufgehoben, denn Bohnen sind des Kaisers Leibgericht. Sonntags leitet der Herrscher den Gottesdienst selbst. Er sagt die Gebete, liest aus der Bibel vor und verliest dann aus einem geschriebenen Buche eine von einem hohen Geistlichen verfaßte kurze Predigt.

St. Petersburger Plauderei.

Von K. v. Rolff.

II.

Nach der in dem ersten Artikel erwähnten großartigen Balletaufführung nehmen die Gäste den Thee auf einer anderen gegenüberliegenden Insel, auf welcher sich inmitten duftender Gärten ein pompejanisches Haus erhebt. In dem luftigen Säulen-Raum mit plätscherndem Springbrunnen, auf der Marmorterrasse und in den epheuumlaubten Gängen, zwischen den ernsthaften Antiken und den reizenden, modernen Statuetten wird sich dann rauschendes, heiteres Leben entfalten, um ebenso schnell auch wieder zu verschwinden! — Ein Sommernachtstraum!

Was den fürstlichen Gästen sonst noch geboten werden soll, wird sich in dem gewohnten Rahmen von Paraden, Flottenrevuen, Diners und Concerten abspielen. Freilich giebt's außer einigen Kirchen, dem Eremitagemuseum und der Kaisergruft in der Festung des Sehenswerthen wenig genug bei uns. Die gelehrten Gäste aber, die alle Schönheiten und Häßlichkeiten der Stadt, und auch die Leute, die diese Stadt bevölkern, kennen lernen wollen, werden trotz der sommerlichen Leere daselbst keine geringe Ausbeute haben. Die Mediziner werden mit Freuden — oder auch mit Neid constatiren, daß die „Lungen“ Petersburgs, die großen öffentlichen Gärten und Squares an Größe und Schönheit die vieler anderen Großstädte übertreffen. Die schönsten dieser Gärten, der in der Verlängerung des Nevski am Nevaufer sich hinziehende Alexandergarten und der gleichfalls am Nevaquai gelegene Sommergarten, sind beide Schöpfungen Alexander II., in denen er häufig zu promeniren pflegte, bis ihm die wiederholten Attentate dieses Vergnügen unmöglich machten.

Vor und nach der Datschenzeit sind diese Gärten tagsüber das Paradies spielender Kinder, und wenn der Sommergarten das aristokratische Paradies ist, in dem die Kinder mit Handschuhen im Sande spielen, und hinter sich Damen und Lakaien haben, so giebt es nicht minder große und schöne Paradiesgärten in den ärmeren Stadtgegenden, und das Lachen der Kinder erklingt hier den ganzen Sommer hindurch.

In den späteren Nachmittag- und Abendstunden zeigen Alexander- und Sommergarten ein wesentlich anderes Bild. Nicht ganz so harmlose schöne Kinder tummeln sich in den breiten Gängen herum, besonders umschwärmt von der jüngsten Jugend oder von solchen Leuten, denen der Besuch der eigentlichen Vergnügungsetablissements zu theuer ist. Wird es nach längerem Umherspazieren in den breiten schnurgeraden Alleen des Sommergartens, immer wieder vorbei an den verwitterten Marmorstatuen, denen die klassischen Nasen meist abgeschlagen sind, langweilig, so besteigt man den am Eingange anlegenden Dampfer, sei es nun zu einer Spazierfahrt auf dem herrlichen Strom, oder nach einem bestimmten Ziele. Der richtige Petersburger ist überall, aber immer derselbe gelangweilte Zuschauer, der die Vergnügungen mitmacht, weil sie eben stattfinden. Nicht, daß die Petersburger sich nicht amüsiren wollen, sich vielleicht kritisch überheben, — nein, man spendet den Darstellenden im Theater ehrlichen und stürmischen Beifall, man soupirt glänzend, man flirtet, man kann sich sogar zu den tollsten Extravaganzen hinreißen lassen, — aber so recht von Herzen heiter wird man bei alledem nicht. Und das ist nicht etwa eine Blasirtheit von Lebemännern, die schon viel erfahren haben; nein, auch den Jüngsten ist dieser Zug eigen! Da wir ja demnächst so viele Professoren aller Wissenschaften hier haben werden, so nimmt sich vielleicht Einer oder der Andere des alten Problems an und löst die immer wiederkehrende Frage: Warum langweilt sich der Petersburger beim Vergnügen?

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

13) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Viertes Kapitel.

Ein lachender Pessimist.

Indessen geht's beim Hochbräu lustig zu. Der Saal und das Herrnstübl sind so überfüllt, daß im Hausgang lange Bänke und Tische aufgestellt werden müssen, an denen die Leute sitzen, die nicht „auf Mittag“ essen, sondern nur ihr Bier zu einer mitgebrachten Wurst oder einem Stückl Käs trinken. — Das wissen die Schenkmädeln geschickt einzurichten. Wenn die Gäste unter der Hausthür erscheinen, werden sie kurz gefragt: „Wünschen S' zu speisen?“ Wer ja sagt, kommt in's Zimmer, wer nein sagt, bleibt draußen. „Bitt' schön — da drin ist schon alles voll!“ dirigirt die gewandte Kellnerin, und die schüchternen „Armen-Leut'“ setzen sich pflichtschuldigst und seelenvergnügt zu ihrem kalten Imbiß in den zugigen Hausgang, froh, noch einen Platz bekommen zu haben.

Auch hier schlägt's und läutet's zwölf Uhr, aber kein Mensch achtet darauf. Eine so große Gesellschaft schwatzt und summt, lacht, ißt und trinkt und denkt nicht ans Beten.

Und der Mittelpunkt von der ganzen Lustbarkeit ist heute Gemming, der schwarze Gustl. — Nein, was dem nicht alles einfällt, grad todtlachen muß man sich. — Wie auf dem Corbinimarkt beim „Billigen Jakob“, so drängt sich alles um den Tisch herum, wo der Gemming sitzt und seine Waare — so nennt er seine Witze — feilbietet. — Wieherndes Gelächter belohnt jeden neuen Einfall und er ist darin geradezu unerschöpflich. Bald setzt er die Leute durch seine Kartenkunststücke in Staunen, bald taucht er den Ballen der geschlossenen Faust in Mehl und drückt ihn auf einer Schieferplatte ab, daß es eine deutliche Gems giebt, zu der

Landgemeinden, deren es 36 000 im preußischen Staate giebt, liegen nur wenige und dürftige Nachrichten vor. Etwas anders liegt die Sache schon bei den Städten. Von den 1262 preußischen Städten sind, soweit bekannt geworden, etwa 12 Proc. bereits soweit gelangt, daß sie der **Regierung** eine Skala zur Genehmigung haben einreichen können. Von diesen entfallen auf Provinz Sachsen 24, Schlesien 22, Brandenburg 17, Westpreußen 14, Hessen-Nassau 5, Hannover und Ostpreußen je 4, Rheinprovinz, Posen und Pommern je 3, Westfalen 2 Städte und eine Stadt in Schleswig-Holstein. Ein sicheres Urtheil über die künftige Gestaltung der Einkommenverhältnisse der Lehrer läßt sich auf Grund dieses immerhin noch dürftigen Materials nicht bilden; nach einer vorliegenden Uebersicht bewegt sich das im 32. Dienstjahre zu erreichende Höchstgehalt zwischen 1920 und 3500 Mk. Obenan stehen Breslau (3500 Mk.), Magdeburg (3350 Mk.), Hannover (3300 Mk.); das niedrigste Höchstgehalt gewährt Fürstenwalde (Kreis Brandenburg) mit 1920 Mk.

* **[Kaiser Wilhelm-Kanal.]** Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1897 haben 7309 Schiffe (gegen 5188 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Nettoraumgehalt von 589 240 Registertons (1896: 400 847 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 286 049 Mk. (1896: 221 904 Mk.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 2513 Schiffe (1896: 2007 Schiffe) mit 212 075 Registertons (1896: 148 437 Registertons) und 100 083 Mk. (1896: 82 355 Mk.) Gebühren.

Persien.

* **[Krankheit des Schahs.]** Den letzten Nachrichten aus Teheran zufolge hat das Nierenleiden des Schahs Musaffer-Eddin sich wesentlich verschlimmert.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Bergen, 28. Juli. Der **Kaiser** ist nach guter Fahrt heute Vormittag hier eingetroffen.

Berlin, 28. Juli. Die **„Nordd. Allg. Ztg.“** ist von berufener Seite ermächtigt worden, die erstaunliche Nachricht des in Münster erscheinenden conservativ-clericalen Blattes **„Westfale“**, wonach in Folge der Unaufmerksamkeit der deutschen Unterhändler bei der **Collationirung im deutsch-russischen Handelsvertrage** die deutscherseits bereits abgelehnte Bestimmung über Eisenbahntarife wieder hineingelangt sei, als vollständig aus der Luft gegriffen zu erklären.

— Der Kriegsminister **v. Goßler** ist hier eingetroffen. Der Handelsminister **Brefeld** ist heute nach der Schweiz gereist.

— Der Staatssecretär von Transvaal **Dr. Leyds** ist heute von Rotterdam zu einem mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Deutschland abgereist.

— Der Landwirthschaftsminister hat das unbedingte Verbot des **Gebrauches von Schußwaffen** gegen fliehende Frevler seitens der Forst- und Jagdbeamten aufgehoben und dafür andere Vorschriften erlassen.

— Der freiconservative Abgeordnete **v. Kardorff** vertheidigt in den „Berl. N. Nachr.“ die Eingabe des Bundes der Landwirthe betreffend das **Getreideeinfuhrverbot**. Die Leitung des Bundes habe durch den Antrag der Meinung Ausdruck geben wollen, daß nationale, politische und wirthschaftliche Gründe eine Hilfe für die Landwirthschaft als unabweisliche Nothwendigkeit erscheinen lassen und dafür würden die Landwirthe dem Bunde dankbar sein müssen, selbst wenn ein Theil derselben die versuchte Interpretation des Wortlauts der Handelsverträge für eine verfehlte und die Einbringung des Antrages zur Zeit für wenig opportun und keinen Erfolg versprechend erachtet.

— Gegenüber den mißfälligen Aeußerungen verschiedener Blätter über die kürzlich erfolgten Ernennungen ehemaliger Offiziere zu **Postdirectoren** betont die **„Kreuzztg.“**, daß diese durchaus keine Neuerung des Staatssecretärs v. Podbielski bedeuten. Die **„Nordd. Allg. Z.“** weist noch darauf hin, daß, bevor die Anstellung von Offizieren a. D. im Postdienst erfolgt, die Offiziere einen jahrelangen Vorbereitungsdienst durchzumachen und ein Examen abzulegen haben.

— Ein **Geschenk** des **Präsidenten** der südafrikanischen Republik **Krüger an Deutschland**, einige Exemplare schönster Golderze, deren Goldwerth allein, abgesehen von dem hervorragenden wissenschaftlichen Werth, auf 6000 Mk. geschätzt wird, ist heute durch Vermittelung des auswärtigen Amts der königlichen geologischen Landesanstalt und der Bergakademie in Berlin überwiesen worden.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ kündigen für den nächsten Etat Forderungen für eine Reihe **neuer Bahnhofsbauten** an.

Ferner meldet das Blatt, die Frage dürfte bald erörtert werden, ob und in welchem Umfange den **Förstern** eine **Erhöhung der Gehälter** zu Theil werden kann.

— Der bisherige Ministerresident in Bangkok, **Kempermann**, ist zum Generalconsul des Reiches in Sydney, und der bisherige Consul in Havanna, Generalconsul **v. Geldeneck**, ist zum Ministerresidenten in Bangkok ernannt worden.

Der Friedensvertrag.

Konstantinopel, 28. Juli. Neun Artikel des Friedensvertrages sind bis jetzt redigirt; auch eine Verständigung bezüglich einer Controle der Finanzen Griechenlands ist bald zu erwarten. In türkischen Kreisen wird vielfach behauptet, es werde vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages auf eine Regelung der Kretafrage gedrungen werden.

Zu Andrées Ballonfahrt.

Christiania, 28. Juli. Die Meldung, daß der Dampfer „Dortrecht“ am 17. Juli im Weißen Meere die Ueberreste des Luftballons von Andrée möglicherweise angetroffen habe, erklärt Nansen für nicht glaubhaft; es sei unwahrscheinlich, daß Andrées Ballon schon nach sechs Tagen bis zum Weißen Meere hinabgetrieben sei, zumal der Ballon beim Aufstieg gegen Norden trieb.

Gothenburg, 28. Juli. Der Bruder Andrées, Hauptmann Andrée, berechnete nach einem Vergleich mit den von Andrée beim Aufstieg zurückgelassenen Fesselleinen, die hierher gebracht worden sind, daß die im Ballon Andrées befindlichen Leinen zusammen 123 Meter länger sind, als man bisher vermuthet hat, das Vergessen der Fesselleinen also nichts auf sich hat.

Danzig, 29. Juli.

* **[Die Landwirthe im hiesigen Börsenvorstande.]** Bekanntlich hat sich das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft dem Verlangen des Ministers gefügt, aus der Börsenordnung die Bestimmung, wonach die Vertreter der Landwirthkammer im Vorstande der Productenbörse praktische Landwirthe sein und, wie die Kaufleute, ehrenamtlich ihre Function versehen sollten, fortzulassen. Der jetzt erschienene Jahresbericht des Vorsteheramts macht hierüber wie über den weiteren Verlauf der Angelegenheit folgende Bemerkungen:

„Da unser Verfahren von Angriffen aus den Kreisen unserer Börse nicht freigeblieben war, so haben wir in einer Generalversammlung unserer Corporation unsere Beweggründe dargelegt. Jedenfalls darf unserem Vorgehen doch das Verdienst nicht abgesprochen werden, daß es eindringlicher, als durch irgendwelche Argumentation möglich gewesen wäre, die völlige **Bedeutungslosigkeit und Entbehrlichkeit der agrarischen Mitwirkung bei der Preisnotirung praktisch erwiesen** hat. Seit dem 2. Januar sind von den drei agrarischen Mitgliedern im ganzen zweimal je zwei auf kurze Zeit erschienen; inwiefern sie aber bei der Preisnotirung „mitgewirkt“ haben, hat uns niemand anzugeben vermocht. Es ist ja auch in keiner Weise zu erwarten oder gar zu verlangen, daß die Herren, welche den geschäftlichen Vorgängen gänzlich fernstehen, auch nur das Geringste zu deren Konstatirung oder gar zu Berichtigung etwa irriger Notirungen beitragen können. Sie sind also zu der unglücklichen Rolle von Zuschauern verurtheilt, die geschehen lassen müssen, was sie nicht zu ändern vermögen. Es dürfte wirklich an der Zeit sein, die Bestimmungen der Börsenordnungen über diese „Mitwirkung“ zu streichen; sie haben lediglich den Erfolg, die über die Gestellung von agrarischen „Aufpassern“ empörten Handelskreise zu reizen und den bedauerlichen Riß zwischen Handel und Landwirthschaft zu erweitern, ohne letzterer irgend etwas zu nützen.“

* **[Personalien beim Militär.]** v. Phuhlstein, Gen.-Major und Commandeur der 43. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Gen.-Lieutenant zum Commandeur der 36. Division in Danzig ernannt; Kämper, Oberst und Commandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 in Danzig, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Commandeur der 15. Feldartillerie-Brigade, Klauenflügel, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 16, zum Commandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 ernannt; Dahms, Second-Lieutenant vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, in das Feldartillerie-Regiment Nr. 20 versetzt; v. Humbracht, Oberst à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 4 und Commandeur der 4. Cavallerie-Brigade zum General-Major befördert.

Strübing, Major und Bataillons-Commandeur vom Inf.-Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 51 versetzt; Lehmann, Major aggreg. dem Füs.-Regt. Nr. 36, als Bataillons-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 61 einrangirt; v. Bojan, Second-Lieutenant vom Inf.-Regt. Nr. 18, als Erzieher zum Kadettenhause in Wahlstatt commandirt; Remitz, charakteris. Port.-Fähnrich vom Infanterie-Regiment Nr. 61, in das Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt; Völckers, Second-Lieut., bisher im 2. See-Bat., im Inf.-Regt. Nr. 14 angestellt. v. Lagiewski, Prem.-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 35, unter Belassung in dem Commando zur Dienstleistung bei der Militär-Intend., in das Feldart.-Regt. Nr. 17 versetzt; Pauli, Second-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 35, zum Prem.-Lieut. befördert; Blühmke, Prem.-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 20, von Beendigung seines Commandos bei der Kriegsakademie zur Dienstleistung bei dem 1. Bat. des Fußart.-Regts. Nr. 2 commandirt; Gereke, Hauptmann à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 7 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hersfeld, als Compagniechef in das Fußartillerie-Regt. Nr. 2, Nissen, Hauptmann und Comp.-Chef vom Fußart.-Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Hersfeld versetzt; Beck, Hauptmann vom Pionier-Bat. Nr. 2, von der Stellung als Compagnie-Chef entbunden.

Befördert sind zu Second-Lieut. die Port.-Fähnriche Kriebel vom Gren.-Regt. Nr. 5, v. Zamory, Eggert, Hänsch, Wild, Ehlert vom Inf.-Regt. Nr. 14, Spiegel, Bade vom Inf.-Regt. Nr. 21, v. Wussow, Hochheim vom Inf.-Regt. Nr. 44, v. d. Marwitz, Rosteucher-Frietsche vom Inf.-Regiment Nr. 61, Graf v. Bylandt, v. Pelet-Narbonne vom 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, v. Bachmayr, Krüger vom Husaren-Regiment Nr. 5, Schmeidler vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, Hoffmann vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Knopf vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15, Sprenger, Datschewsky vom pomm. Pionier-Bataillon. Nr. 2. Zum Port.-Fähnrich befördert ist: Gutknecht, Oberjäger vom Jäger-Bataillon Nr. 2.

Wagener, charakterisirter Port.-Fähnrich vom Infanterie-Regiment Nr. 141, zur Reserve entlassen. Frhr. v. Tauchnitz, Second-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 61, Stamm, Hauptmann z. D., zuletzt Compagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 175, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 14, mit seiner Pension, der Abschied bewilligt.

* **[Die Beschäftigung unserer Werften im Schiffsneubau]** wird in dem Jahresbericht der Kaufmannschaft über Danzigs Handel, Gewerbe und Schiffahrt als eine im Verhältniß zu den vorhandenen Einrichtungen **unzureichende** bezeichnet. Abgesehen ist hierbei von der Schichau'schen Werft, die mit zwei großen **Neubauten für den Norddeutschen Lloyd und dem Umbau des Panzerschiffs „Baiern“ genügende Arbeit hatte. Die unzureichende Neubauthätigkeit der übrigen Werften wurde nur zum Theil durch das gegen das Vorjahr etwas regere Reparaturgeschäft ausgeglichen. Im Einzelnen wird Folgendes mitgetheilt:**

Die Werft von **J. W. Klawitter** stellte im Jahre 1896 fertig: 1 Frachtdampfer von 1300 Tonnen für Danziger Rechnung, 1 Schleppdampfer von 270 Pferdestärken für die Weichsel, 1 Dampffähre von 60 Pferdestärken für die Stadt Stettin, 2 zu letzterer gehörige Anlegepontons, 1 Kohlentransportfahrzeug für die königliche Wasserbauinspection Elbing. Im Umbau wurde vollendet: 1 Bereisungsdampfer für die königliche Weichselstrombauverwaltung, im Umbau begonnen 1 Hinterraddampfer für Thorn. Die Abtheilung für Eisenconstructionen fand bei Ausführung der Inneneinrichtung für die Danziger Markthalle und bei verschiedenen Arbeiten für Staatsbehörden ausreichende Beschäftigung. Die Zahl der täglich beschäftigten Arbeiter betrug durchschnittlich 415 Mann gegen 506 Mann im Jahre 1895.

Die **Danziger Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Co.** brachte an Schiffen zur Ablieferung: 1 Passagierdampfer von 125 Pferdestärken für Ruß bei Memel, 1 Kohlendampfer und Eisbrechdampfer für die königl. Weichselstrombauverwaltung. Beim Jahresschluß war im Bau 1 Bereisungsdampfer für die königl. Wasserbauinspection Stettin, sowie 1 Maschinen- und Kesselumbau für Rußland. Die Kesselschmiede war mit Reparaturen gut beschäftigt; an neuen Kesseln wurde nur ein Kessel von 50 Qmtr. Heizfläche abgeliefert, während am Schluß des Jahres zwei Kessel mit 160 Qmtr. Heizfläche in Arbeit waren. Die Arbeiterzahl betrug im Durchschnitt 42 Mann gegen 71 im Vorjahre.

Die **Werftanlage von F. Schichau** war durch die gegen Ende des Jahres 1895 abgeschlossenen Neubauten für den Norddeutschen Lloyd, bestehend aus einem großen Fracht- und Passagierdampfer mit einem Deplacement von etwa 17 150 Tonnen und 8000 indicirten Pferdekräften, einem großen Passagier-Schnelldampfer für transatlantische Fahrt mit einem Deplacement von etwa 17 450 Tonnen und 24 000 indicirten Pferdekräften, sowie durch den Umbau des Panzerschiffes „Baiern“ vollauf beschäftigt, so daß die Arbeiterzahl von 1015 Mann fast auf das Doppelte erhöht werden mußte. Den höchsten Stand erreichte dieselbe mit 1923 Mann, während Ende des Jahres noch 1797 Mann beschäftigt waren. Abgeliefert wurde im Jahre 1896: ein Rhein-Seedampfer mit einem Deplacement von 950 Tonnen und 300 indicirten Pferdestärken für die Dampfschiffsrhederei F. Schichau, Elbing.

* **[Polizeiliche Ueberwachung einer Lehrer-Versammlung.]** Aus Kahlbude ging uns gestern folgende Mittheilung zu, die gerade jetzt, wo die Handhabung der vereinsgesetzlichen Bestimmungen so vielfach in der Erörterung steht, ein besonderes Interesse beanspruchen dürfte:

Am Montag tagte hier unter dem Vorsitze des Lehrers Herrn Meyer-Bankau die 64. Generalversammlung des **Lehrer-Vereins Danziger Höhe**. Derselbe ist im Jahre 1834 im Auftrage der kgl. Regierung zu Danzig durch den Schulrath Dr. Höpfner und den Kreisschulinspector, Superintendenten Gehrt-Löblau gegründet zur Hebung des Lehrerstandes und der Schule und in diesem Sinne bisher geleitet worden. Zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens zwischen der Lehrerschaft einerseits und Kirche und Aufsichtsbehörde andererseits hatte der Vorstand im Einverständniß mit vielen Mitgliedern die Herren Landräthe, Kreis- und Ortsschulinspectoren und einige geistliche Herren, soweit sie zu den Vereinsmitgliedern in Beziehung stehen, eingeladen. Herr Pfarrer Uebe-Löblau war erschienen und hat den Verhandlungen mit größtem Interesse beigewohnt, ebenso dem musikalischen und gemüthlichen Theile, den letzteren mit Familie. Von den meisten übrigen eingeladenen Ehrengästen waren sehr herzlich gehaltene Begrüßungs- und Entschuldigungs-Schreiben eingegangen. Was in 63 Jahren noch nie der Fall gewesen, das mußten trotz alledem die Theilnehmer an diesem Feste erleben: Schon am Morgen fiel den in den Neubauer'schen Garten Eintretenden die Anwesenheit des **Amtsdieners in Uniform** auf. Man hielt das aber für eine Aufmerksamkeit des Amtsvorstehers, vielleicht um Unberufene fern zu halten. Als man ihn aber dem eben ankommenden Vorsitzenden ein Schreiben überreichen und diesen verwunderlich den Kopf schütteln sah, wurde man doch aufmerksam. Wie erstaunte man aber, als auf den Ruf zum Beginn der Sitzung auch der Amtsdiener eintrat und in der Nähe des Vorsitzenden Platz nahm — hatte er doch **schriftlichen Befehl, die Reden zu überwachen** und darüber in kürzester Zeit zu berichten. Der mit der erwähnten polizeilichen Ueberwachung einer Lehrerversammlung beauftragte Amtsdiener ist seines Gewerbes Schuhmacher und nebenbei Feldhüter und Ortsdiener der Gemeinde Löblau.

* **[Medizinischer Congreß.]** Seitens des Organisations-Comités für den internationalen medizinischen

---

er dann noch mit dem Griffel die Berge hinzeichnet. Oder er neckt die Mädels mit Räthseln, indem er aus vier Streichhölzern ein Viereck bildet, was ein Streichquartett bedeutet. — Und so anständig ist heute die Unterhaltung, wahrscheinlich der auserlesenen Gesellschaft zu Ehren, daß sogar die Damen, Schloß-, Beamten-, Inspectors- und Hofstallersgattinnen aus Tegernsee, Hohenburg und daherum — sich mit den Fräulein Töchtern zu nähern wagen, was man sonst bei dem „wilden Gustl“ — nicht immer riskiren kann. — Denn es reizt ihn oft genug, wie alle Feinde des Philisterthums, den Frivolen zu spielen und durch allzugroße Natürlichkeit Opposition gegen die künstliche Tünche der Halbbildung zu machen. Heute ist er aber ganz unschuldig. Das Vertrauen wächst immer mehr und man kann sich der harmlosen Unterhaltung des bildschönen gewaltigen Mannes doch auch einmal hingeben. — Und wenn's ihn gelegentlich ankommt, seine Kraft gegenüber den Schwachen zu bethätigen, so läßt er das übermüthige Gelüst an einem Zinnteller aus, den er zusammenrollt — oder schlägt mit den Knöcheln der Hand, nachdem er es zuvor gesagt, damit die Damen nicht erschrecken, — eine Dalle in die Tischplatte — oder zerbeißt mit seinen weißen Zähnen ein Glas. — Dabei ist er in seinem Benehmen immer noch der vollkommene Cavalier, der er war, als er mit der Gesellschaft noch nicht auf dem Kriegsfuß stand. Kurz — er bezaubert heute Mann, Weib und Kind. — Der Hochbräu bringt ihm immer wieder Halbekrügeln und er trinkt den Leuten zu, mit einem so verführerischen Lächeln, daß kein Mensch widerstehen kann, ihm nachzukommen, wenn man auch schon übergenug hatte. Die Kellnerinnen fliegen nur so mit den leeren Gläsern zum Füllen herum. Es wird unmenschlich viel getrunken und — „die ganze G'sellschaft wird bald unterm Tische liegen“, brummt Gemming vergnügt in den Bart, denn „das G'söff“, kann nur sein ausgepichter Magen ertragen.

„Ihr seid's ein Mann, Herr Gemming“, der Hochbräu klopft ihn auf die Schulter, „so ein'n sollten wir immer hab'n, — da gehet a G'schäft!“ Er lächelt gönnerhaft dem Gemming zu — und deutet nach den strotzenden Geldtaschen der Schankmädels.

„Sehr schmeichelhaft, Herr Bissinger, — aber Sie wissen ja — ich thu' nirgends lang gut! Ich mag sein, wo ich will, — ich mach' mich überall unmöglich!“

„Ah, warum nit gar!“ protestirt der Hochbräu.

„Ja, freilich, das ist amal mein Schicksal, so war's beim Militär und so wird's immer bleiben. — Ich glaub', aus mir hätt' man zwei machen soll'n, die hätten besser hineinpaßt in das G'schachtelwerk. — Ich bin mir um ein'n z'viel!“

Der Hochbräu lacht unbändig.

„Oder, für mich hätt' eine Extrawelt g'schaffen sein soll'n“, — er breitet die mächtigen Arme aus — „so — a bißl a größere! — I kann mich halt amal absolut nicht 'nein schicken — und vor lauter Probiren, zu werden wie andre Leut, wird man immer gemeiner, bis man z'letzt ganz 'runterkommt —“, murmelt er leise vor sich hin und ein Schatten ungewohnten Ernstes trübt einen Augenblick das Bild gedankenlos überschäumender Lebenskraft. — „Wissen S', ich kann kein' goldenen Mittelweg gehen, — 's muß irgend was bei mir nit im Blei sein — mich reißt's gleich 'num so oder so!“ — Er steht auf. „Muß a bißl Luft schöpfen — 's ist gar so heiß daherin!“

Er geht hinaus. Unterwegs begegnet er einer der Kellnerinnen: „Geh her, Madl, gieb mir a Bußl — g'schwind, ich brauch eins!“

„No ja — weil Sie's sind, Herr Gemming!“

„So — das war a guter Kuß. Gieb mir glei no einen — weißt, hast dich vor mir nit z' fürchten, ich bin kei schlechter Kerl, — aber heirathen thu' ich dich auch nit.“

„So — warum denn nit?“

„Weil ich a Weiberfeind bin!“

Das Mädl lacht: „Des wärt's mir der Rechte — a Weiberfeind sei und busseln?“

„Grad desweg'n bin ich einer, weil ich d' Madeln so gern hab'! Wann ich dich heirathen thät, 'na wärst ja auch a Weib, na' möcht ich dich nimmer!“

Die Kellnerin giebt ihm einen Klaps auf die Backe und läuft davon.

Gemming tritt hinaus. Die Tage sind jetzt kurz, es beginnt schon zu dunkeln. Er schlendert so g'müthlich zu den Wagen hinüber und schaut sich die vielen Fuhrwerke an. Da taucht zwischen den Rädern und Deichseln ein Mann auf, der dort versteckt war. „Der Meister laßt fragen, wie's steht?“

„Schon alle voll! Heut' Nacht kann's Sturmläuten und krachen wie's will — die schlafen ihre Räusch' aus. Aber jetzt muß ich aufhören mit Spassetteln machen, sonst gehen uns die Fremden nit fort und bleiben noch gar über Nacht, — so lustig sind's.“

„Wo treffen wir uns?“

„Sowie sie alle g'nug haben und 's leer wird da drinn, komm i auf d' Malstatt. Wann ist Versammlung?“

„Um Elf!“

„Gut! — Duck dich — der Pfarrer kommt.“

Der Mann verschwindet. Gemming schlendert, ein Liedchen summend, weiter.

Der Geistliche, eine hagere, asketische Gestalt, von etwas gebückter Haltung, kommt langsam näher und tritt in's Haus.

„Guten Abend!“ sagte er zur Kellnerin, und frägt vorsichtig: „Wer ist denn alles drin?“

„Von Bekannten nur die Frau Verwalter mit ihre Töchtern, d' Frau Posthalter und der Herr Posthalter, der Herr Veterinär und d'Frau, nacher d' Frau Commandant —“

„Sie allein — wo ist denn er?“ frägt der Pfarrer und runzelt die Stirn.

„Weiß wohl nit, Hochwürden! Denk, er fragt dem Lorenz nach, der ist scho seit am Freitag fort und hat nit g'sagt, wohin:“

„Sind das alle, die da sind?“

„Halt noch die Leut' aus 'm Dorf und a Massion Fremde. Ja, und dann der Herr Gemming, der — der Lieutenant —“

„Gewesene Lieutenant!“ verbessert der Pfarrer mit scharfer Betonung: „So — ist der wieder hier?“

Er steht einen Augenblick unschlüssig: „An welchem Tisch sitzt er denn? Doch nicht an unserem Tarocktisch?“

„Ja, was denken's denn, Hochwürden, so was wird doch der Hochbräu nit thun — naa! Uebrigens ist er grad 'nausganga, vielleicht kommt er nimmer auch.“

Der Pfarrer tritt nun hinein und grüßt höflich herablassend nach allen Seiten. „Ist da noch ein Plätzchen zu haben?“

„Ja, bitte, Hochwürden Herr Pfarrer —“ ruft der Wirth und eilt ihm mit seinem schlürfenden Gang entgegen. „Ganz g'horsamster Diener, Herr Pfarrer. — I hab' Ihnen heut' 'n anders Plätzl g'richt't. Dort in der Mitten könnt's ziegen, weil heut' so viel aus- und eingegangen wird. Schaugen S', da sitzen S' viel besser, in dem Eckerl — gelt'n S'?“

Der Pfarrer blickt hinüber nach dem Stammtisch.

„Aber der Tisch ist ja leer?“

„O wissen S', da hat der Lump, der Gemming, seine Kunststückln g'macht, — da müss'n S' nit hinsitzen — möcht's Ihnen nit zumuthen, — grad nach dem!“

Die Thür geht auf und die Riesengestalt Gemmings steht wieder da. Ein allgemeines Halloh begrüßt den Zurückgekehrten: „Daher, zu uns, Herr Gemming!“

„Nein, zu uns her!“

„Wir hab'n scho g'meint, ös seid's uns durchbrennt!“

So ruft's von allen Seiten.

„Ja, meine Lieben, — aller Spaß muß ein End' haben, — jetzt ist der Herr Pfarrer da!

Und mit einer tadellosen Verbeugung tritt er zu diesem hin: „Hochwürden, ich mache mein Compliment — hab' schon lang nicht mehr die Ehr' gehabt —“, er streckt dem Pfarrer so vertraulich die Hand hin, daß dieser nicht anders kann, als zwei Finger — nicht eigentlich hineinlegen — sondern nur flüchtig hindurchziehen.

„Aber wir haben, eh' Hochwürden kamen — an Ihrem Tisch allerhand Hokuspokus getrieben, gestatten — ich räume gleich alles weg.“

Un mit der Eile äußerster Zuvorkommenheit schafft er die Karten, den verbogenen Zinnteller, das zerbissene Glas und die Schiefertafel mit den Gemsen weg.

„Aber lassen Sie doch — ich setze mich nicht dahin —“, sagte der Pfarrer, — aber es hilft nichts. Schon ist der Tisch leer und Gemming steht mit dem dargebotenen Stuhl wartend da. — Der strenge gemessene Mann muß sich wohl oder übel an eben den Tisch setzen, den er meiden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Congreß in Moskau wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Freikarten auf den russischen Eisenbahnen, falls sie noch auf Berücksichtigung rechnen sollen, **bis spätestens zum 1. August** bei dem Generalsecretär des Congresses, Professor K. W. Roth in Moskau angebracht werden müssen; genaue Angabe der Reiseroute ist dabei nothwendig. Bis zum gleichen Tage nimmt auch der erste Schriftführer des deutschen Reichs-Comités, Professor Dr. C. Posner, Berlin SW., Anhaltstr. 7, Meldungen um Freikarten zur Uebermittelung nach Moskau entgegen.

* **[Vorschuß-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Krug fand gestern im oberen Saale des Restaurant Franke eine Generalversammlung statt, in welcher der Geschäftsabschluß pro 2. Quartal vorgetragen und dann beschlossen wurde, den diesjährigen Vereinstag der deutschen Genossenschaften in Rostock durch einen Delegirten zu beschicken. Die Wahl eines solchen soll in der am künftigen Mittwoch stattfindenden Aufsichtsraths- und Vorstandssitzung vorgenommen werden.

* **[Diebstahl.]** Gestern wurde die jugendliche Aufwärterin Margarethe M. in Haft genommen, die bei einer Wittwe am Vorstädt. Graben in Dienst stand und diese in mehreren Fällen bestohlen hat.

Aus der Provinz.

ꝺ **Neustadt, 28. Juli.** Der Bau **des städtischen Schlachthauses** geht seiner Vollendung entgegen und es wird dasselbe am 3. k. Mts. feierlich eröffnet werden. Nach der Eröffnungsfeier ist die Veranstaltung eines Frühstücks im Hotel Alsleben in Aussicht genommen. Zum Inspector des hiesigen Schlachthofes ist der praktische Thierarzt **Komm** aus Danzig berufen und ihm die Ausübung der gesundheitlichen Controle an den Wochenmarktstagen (Revision der zu Markt gebrachten Lebensmittel, Fleisch, Fische etc.) übertragen worden. — Der hiesige Kreis besitzt sechs Kreischausseen und zwar: Bohlschau-Rieben, Ochsenkrug-Pomieschin, Kielau-Kreisgrenze, Neustadt-Kreisgrenze, Neustadt, Kölln-Oliva und Schönwalde-Lebno, welche im Ganzen ca. 90 Kilometer lang sind. Es wird jetzt die Erbauung einer **Chaussee niederer Ordnung** geplant, welche von Idasruh bei Lebno nach dem großen Kirchdorf Strepsch führen soll. Sie wird eine Fortsetzung der Schönwalde-Lebnoer Chaussee bilden. Der Kreis hat zwar für Unterhaltung der Kreischausseen ca. 30 000 Mk. aufzubringen, doch ist die neue Linie insofern von großer Wichtigkeit, als durch sie ein weiterer Theil des westlichen Kreises für den Verkehr erschlossen wird. Das Project ist nicht neu, da bereits im Jahre 1877 die Ausführung geplant worden ist. Die Gesammtkosten für den Bau der nur 5½ Kilom. langen Strecke dürfte die Höhe von 60 000—70 000 Mk. kaum übersteigen.

ꝺ **Pr. Stargard, 28. Juli.** Durch die Geistesgegenwart und seltene Entschlossenheit eines **neunjährigen Knaben** wurde ein ebenso altes Mädchen vom **Tode des Ertrinkens gerettet.** Dasselbe war in die Ferse gefallen und von der starken Strömung eine Strecke fortgetrieben, als der kleine Retter, der übrigens nicht schwimmen kann, ins Wasser sprang und das schon besinnungslose Mädchen ans Ufer zog, was ihm allerdings nur in Folge der geringen Tiefe möglich war. Durch hinzueilende Erwachsene wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die auch von Erfolg waren.

Königsberg, 28. Juli. Außer dem **griechisch-phönicischen** Feuer hat Herr Ingenieur Fiedler auch einen Rauchentwickler erfunden, dessen Zweck ist, starke Rauchmassen zu erzeugen. Die Menge des entstehenden Rauches übertrifft die von einer gleichen Quantität Schwarzpulver herrührende Menge um das fünfundzwanzig- bis dreißigfache. Eine Probe von drei Gramm des Pulvers hüllte etwa fünf Minuten lang eine weite Fläche in dichten Qualm. Der Stoff wird etweder in größerer Menge in die Hohlgeschosse eingehüllt, wenn es sich darum handelt, dem Feinde das Gesichtsfeld zu verdecken, oder er wird der Füllung des Geschosses nur in kleinerer Menge beigegeben, wenn der Treffpunkt der Artilleriegeschosse deutlich sichtbar gemacht werden soll. Herrn Fiedler ist für diese Erfindung vom preußischen Kriegsministerium kürzlich ein namhafter Geldbetrag überwiesen worden. Eine Sondervorführung des griechisch-phönicischen Feuers fand vorgestern in Julchenthal in Königsberg vor einigen Herren statt, welche lediglich zu diesem Zwecke aus London bezw. Skandinavien hierher gekommen waren. Es waren dies die beiden Chefs der größten Pyrotechnikerfirmen der Welt (Personalbestand ihrer Fabriken 600 Köpfe), sowie der Besitzer des bekannten Tivoli in Kopenhagen. Die Herren waren ebenfalls von dem wunderbaren Eindruck hingerissen und traten sofort nach der Vorführung mit Herrn Ingenieur Fiedler betreffs des Erwerbes seiner Erfindung in geschäftliche Verhandlungen ein.

(K. A. Z.)

* **Herr v. d. Gröben-Arenstein** ist von der Leitung des **ostpreußischen Provinzialverbandes** des „Bundes der Landwirthe" zurückgetreten. Der neue Provinzialvorsitzende Graf zu Dohna-Wundlacken feierte die Verdienste des Herrn v. d. Gröben, welch letzterer in seiner Erwiderung ziemlich deutlich auf die Versuche der Antisemiten, die Organisation des „Bundes der Landwirthe" in die Hände zu bekommen, anspielte. Nach dem Bericht der „Kreuzztg." sagte Herr v. d. Gröben unter anderem:

„Es hat sich in letzter Zeit eine gewisse Spannung zwischen dem Bunde und der conservativen Presse bemerkbar gemacht. Uns hier in Ostpreußen sollte das nicht berühren! Wir werden bei unseren politischen Anschauungen bleiben auch als Mitglieder des Bundes der Landwirthe. Daß die Conservativen, zu welchen ich gehöre und stets gehören werde, dieselben Grundsätze in wirthschaftlicher Beziehung vertreten, wie später der Bund der Landwirthe, hat naturgemäß den Eintritt der Conservativen in den Bund der Landwirthe gefördert. Niemand verlangt aber jetzt von den Conservativen, daß sie sich als Commandite des Bundes betrachten sollen — dieses Verlangen wäre auch ebenso vergeblich, als wenn man dem Bunde ansinnen wollte, sich als Commandite der Conservativen zu betrachten. Wir wollen uns durch solche Treibereien nicht beirren lassen. Wir bleiben, was wir stets gewesen sind, wir weisen mit Entschiedenheit die Bildung ueuer Parteien zurück. Wir sind überzeugte Mitglieder des Bundes der Landwirthe, aber ebenso überzeugte conservative Männer, und lassen uns unsere politische Ueberzeugung nicht durch irgend welche Mittel wegdisputiren.

Aus einer Bemerkung des Herrn v. d. Gröben geht hervor, daß er seine Rede zum Fenster hinaus gehalten hat.

Darkehmen, 26. Juli. Eine ähnliche **Brunnencalamität** wie seinerzeit in Schneidemühl, die hoffentlich jedoch nicht den gleichen Umfang annehmen wird, ist in unserer Stadt anläßlich der Herstellung eines Tiefbrunnens am Insterburger Thore entstanden. Bei der dortselbst angelegten Bohrung, die bereits auf 50 Meter gediehen war, brach plötzlich eine Wassermenge, die viel Sand mitführt, seitlich des Bohrrohres aus der Oberfläche, und zwar an mehreren Stellen hervor. Sie floß auch gleichzeitig aus einer dort angelegten Drainageröhre ab, sprengte diese jedoch bald und bildete in ihrem Abfluß, den sie bei der abschüssigen Lage der Umgegend glücklicherweise gleich nach der nahen Ragawincz gefunden, einen kleinen Bach. Die Brunnenstätte wird unausgesetzt von einer Menschenmenge umstanden. Wie verlautet, hat man sich behördlicherseits zur Abhilfe der entstandenen Gefahren nach Königsberg und Schneidemühl gewandt.

Vermischtes.

Andrées Lebensweise zwischen Himmel und Erde.

Um Andrée und seine Begleiter während ihrer Luftreise, die hoffentlich nicht schon ein Ende mit Schrecken genommen hat (cfr. gestriges Telegramm), ausreichend mit Lebensmitteln zu versehen, ist jedes Winkelchen in der aus Holzgeflecht mit Leinwandüberzug bestehenden Gondel ausgenutzt worden. Da diese trotz ihrer leichten Construction ein Gewicht von 5000 Kilogramm tragen kann, so ergiebt sich, daß für die leiblichen Bedürfnisse der kühnen Reisenden für lange Zeit gesorgt ist, um so mehr, als König Oskar, der bekanntlich an Andrées Unternehmen das regste Interesse nimmt, außer seinem bedeutenden Geldbeitrage das beste aus Küche und Keller seines Königsschlosses zur Ausstattung der Gondel beigesteuert hat. Die edelsten Weine, die feinsten Delicatessen befinden sich unter den Vorräthen des Andrée'schen Fahrzeuges. In 800 kleinen Säckchen ist der gesammte Proviant in der Gondel vertheilt.

Die Garderobe des Herrn Faure.

Es wird vielleicht interessiren, zu erfahren, welche Anzüge Herr Faure, der Präsident der französischen Republik, bei seiner Anwesenheit in Petersburg zu tragen gedenkt. Die Röcke, welche der Präsident in Rußland tragen wird, sind die genauen Copien der Anzüge des Herzogs von York. Es sind leichte Röcke aus Seidentuch mit vier Knöpfen, von denen nur zwei zuzuknöpfen sind, und darunter gestreifte Westen. Die Westen haben nur drei Knöpfe, von denen der unterste offen getragen wird. Die Röcke gehen genau bis ans Knie. Die Franzosen werden nicht entzückt sein, zu erfahren, daß sich ihr Präsident sämmtliche Anzüge hat in London anfertigen lassen, und zwar bei dem Schneider des Herzogs von York, Collins u. Westoby in London.

Einen Hymnus auf das Radeln

von Ludwig Fulda, und zwar folgenden, finden wir in der „Jugend":

Weiß Gott, mich hat die Tadelsucht
Der Radelsucht
Schon öfters hart verdrossen!
Warum dies neue Flügelthier
Beklügelt ihr
Mit negativen Glossen?

Was kann euch zu verdächtigen
Berechtigen,
Dies wundervolle Strampeln,
Das jede Heldeneigenschaft
Dem Feigen schafft
Und Männer macht aus Hampeln?

Den Großstadtluft-Versauerten,
Vermauerten
Eröffnet es die Pforten
Und trägt uns in Geselligkeit
Mit Schnelligkeit
Nach ungeahnten Orten.

Es führt die flink sich Regenden
In Gegenden,
Die hell im Frühlicht glänzen,
Auch wenn man durch Besteuerung
Die Neuerung
Belästigt an den Grenzen.

Es fördert uns gesundheitlich,
Wenn rundheitlich
Das Bäuchlein sich will schweifen;
Denn wie man eine Bäderkur
Der Räderkur
Vorzieht, wer kann's begreifen?

Ob Männlichkeit, ob Weiblichkeit,
Die Leiblichkeit
Erkor das Rad zum Horte,
Und dient mir zur Entschuldigung
Der Huldigung
Für diesen Sport der Sporte.

* **[Spielplätze.]** Das kgl. Feuerwerkslaboratorium in Spandau hat in dem meist von Arbeitern der Militärwerkstätten bewohnten Stadtviertel ein unbebautes Grundstück für 150 000 Mk. angekauft, worauf nun ein Spielplatz für die Beamten- und Arbeiterkinder hergerichtet worden ist. Es sind zahlreiche Bänke aufgestellt, sowie Turn- und Spielvorrichtungen für die Kinder getroffen worden. Die Aufsicht führt ein besonderer Beamter.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 28. Juli. In der Zeit vom 16. bis 23. Juli sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total zerstört** gemeldet worden: 4 Dampfer und 12 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 5 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer, durch Eis beschädigt 1 Dampfer, durch Feuer beschädigt 1 Segelschiff, gesunken 3 Segelschiffe und verlassen 1 Segelschiff.) Auf See beschädigt wurden zu gleicher Zeit 66 Dampfer und 43 Segelschiffe.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 28. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 312⅝, Franzosen 293, Lombarden 75⅜, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,90. — Tendenz: fest.

Paris, 28. Juli. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,80, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 739, Lombarden 192, Türken 22,05, Aegypter —. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker loco 24¾, weißer Zucker per Juli 25¼, per August 25⅜, per Okt.-Januar 26¾, per Jan.-April 27⅜. — Tendenz: behauptet.

London, 28. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 113, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 103¼, Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103¼, Aegypter 107¼, Platz-Discont ⅞, Silber 26⅜, Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 10½, Rübenrohzucker 8 5/16. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. Juli. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

Newyork, 27. Juli, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete sehr fest mit höheren Preisen und konnte sich in Folge fester Kabelberichte unfangs gut behaupten. Verkäufe und die Zunahme der Ankünfte im Innern führten eine Reaction herbei, der aber im späteren Verlaufe auf festere ausländische Kabelmeldungen und Käufe für den Export eine abermalige Steigerung folgte. Der Schluß war fest. **Mais** schwächte sich nach der Eröffnung auf günstige Ernteberichte etwas ab. Später trat auf reichliche Käufe und Deckungen eine Erholung ein. Der Schluß war fest.

Newyork, 27. Juli. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1¼, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95 5/16. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13¼, Canadian-Pacific-A. 71¾, Central-Pacific-Actien 9¼, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 87¼, Denver und Rio Grande Preferred 44¼, Illinois-Central-Actien 99½, Lake Shore Shares 169½, Louisville- und Nashville-Actien 53½, Newyork Lake Erie Shares 15, Newyork Centralbahn 101⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 41½, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 28⅝, Philadelphia and Reading First Preferred 52½, Union Pacific-Actien 7⅜, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 126, Silber-Commerc. Bars 58¼. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7 15/16, do. für Lieferung per Oktober 7,10, do. für Lieferung per Febr. (98) 7,12, Baumwolle in New-Orleans 7¾, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,20, Petroleum Pipe line Certificat. per Aug. 73. — Schmalz Western steam 4,40, do. Rohe u. Brothers 4,65. Mais, Tendenz: fest, per Juli 32¼, per Sept. 32¼, per Dez. 33⅜. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 82, Weizen per Juli 83¾, per Septbr. 79½, per Dez. 80⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 3¼. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7⅜, do. Rio Nr. 7 per Aug. 6,80, do. do. per Okt. 7,05. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,35. — Zucker 3¼. — Zinn 13,80. — Kupfer 11,05.

Chicago, 27. Juli. Weizen, Tendenz: fest, per Juli 78⅜, per Septbr. 73½. — Mais, Tendenz: fest, per Juli 26⅞. — Schmalz per Juli 4,15, per Sept. 4,20. — Speck short clear 4,87½, Pork per Juli 7,70.

Berlin, 28. Juli.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Spiritusloco	41,70	41,50	1880 Russen	—	103,00
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	66,70	66,75
—	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	93,90	93,90
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	5% Mexikan.	95,25	95,50
4% Reichs-A.	103,90	104,00	6% do.	98,75	99,20
3½% do.	103,90	104,00	5% Anat. Pr.	90,10	90,20
3% do.	97,75	97,75	Ostpr. Südb.-Actien . . .	94,75	94,90
4% Consols	103,90	104,00	Franzos. ult.	146,60	147,50
3½% do.	103,90	104,00	Dortmund-Gronau-Act.	173,60	173,40
3% do.	98,25	98,30	Marienburg-Mlawk. A.	82,40	82,50
3½% westpr Pfandbr. .	100,30	100,30	do. S.-P.	—	121,90
do. neue .	100,30	100,30	D. Oelmühle St.-Act. . .	112,75	113,00
3% westpr. Pfandbr. .	92,60	92,60	do. St.-Pr.	113,25	113,25
3½% pm. Pfd.	100,70	100,60	Harpener	189,00	187,00
Berl. Hd.-Gs.	173,00	172,25	Laurahütte	165,00	163,00
Darmst. Bk.	158,75	157,60	Allg. Elekt. G.	262,50	264,00
Danz. Priv.-Bank . . .	—	141,00	Danz. Pap.-F.	191,60	191,60
Deutsche Bk.	212,90	211,00	Gr. B. Pferdb.	427,50	427,50
Disc.-Com.	207,40	208,00	Oestr. Noten	170,45	170,45
Dresd. Bank	161,40	161,25	Russ. Noten Cassa . . .	216,20	216,10
Oest. Crd.-A. ultimo . .	230,70	231,00	London kurz	—	20,35
5% ital. Rent.	94,20	93,90	London lang	—	20,295
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	57,75	57,80	Warschau . .	216,00	216,00
4% öst. Gldr.	104,90	104,90	Petersb. kurz	215,80	—
4% rm. Gold-Rente 1894	89,90	89,80	Petersb. lang	213,90	213,85
4% ung. Gdr.	104,50	104,40			

Tendenz: fest. Privatdiscont 2½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 28. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwächer. Juli 8,22½ M., Aug. 8,27½ M., Sept. 8,35 M., Oktober 8,42½ M., Oktober-Dezbr. 8,47½ M., Januar-März 8,65 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Juli 8,20 M., August 8,27½ M., Sept. 8,35 M., Oktober 8,42½ M., Oktober-Dezbr. 8,47½ M., Januar-März 8,67½ M.

Danziger Mehlnotirungen vom 28. Juli.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,50 M. — Extra superfine Nr. 000 14,50 M. — Superfine Nr. 00 12,50 M. — Fine Nr. 1 10,50 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,70 M. — Superfine Nr. 0 10,70 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,70 M. — Fine Nr. 1 8,70 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Schrotmehl 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,40 M. — Gerstenschrot 6,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 13,00 M. — Mittel 11,00 M., ordinär [illegible] 50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M., Nr. 2 11,00 M., Nr. 3 [illegible] 50 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Berlin, den 28. Juli 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.*)

Amtlicher Bericht der Direction.

Zum Verkauf standen: 280 Rinder, 1680 Kälber, [illegible]5 Schafe, 8055 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): I. **Rinder:** Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M.; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — M.; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 44—48 M.; 4. gering genährte jeden Alters — M. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; 3. gering genährte — M. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M.; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — M.; 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 44—48 M.; 4. gering genährte Färsen und Kühe 40—43 M.

II. **Kälber:** 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66—71 M.; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—65 M.; 3. geringe Saugkälber 56—61 M.; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—42 M.

III. **Schafe:** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—[illegible] M.; 2. ältere Masthammel 56—59 M.; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55 M.; 4. Holsteiner Niederungsschafe — M.; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — M.

IV. **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20% Tara Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 56 M.; b) über 300 Pfund lebend (Käser) 53—55 M.; 2. fleischige Schweine 49—52 M.; gering entwickelte, ferner Sauen und Eber 47—50 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Von den Rindern blieben ungefähr 90 unverkauft. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Von den Schafen wurden reichlich 800 Stück verkauft. Das Schweinegeschäft verlief langsam, der Markt wurde geräumt.

*) Verspätet eingetroffen.

Aus der Geschäftswelt.

[Ausstellung.] Herr Emil Gehrt hat hier eine Ausstellung veranstaltet, in welcher vornehmlich die Dr. Thomalla'sche Unterkleidung, Tricot- und Sportartikel vertreten sind, ferner einige Patentartikel, so u. a. verschiedene Automaten, Thüröffner, Postkarten aus den verschiedensten Gegenden, türkischen Honig, Bisquits, Wiener Waffeln, Obstaufbewahrungsapparate nach Dr. Stötzer, Blechwaaren, Wringmaschinen, Hut- und Kleiderhalter, kurz die heterogensten Gegenstände.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

Teplitz-Schönau, 24. Juli. Die Saison hat ihren Höhepunkt erreicht. Der Fremdenzufluß in der zweiten Julihälfte ist heuer ein ganz besonderer und ein Vergleich mit der Frequenz des Vorjahres läßt die letztere sehr erheblich zurückbleiben gegenüber jener des heurigen Jahres. Unter den markanten Persönlichkeiten, welche heuer in Teplitz-Schönau zum Kurgebrauche anwesend sind, ist es der weltbekannte Naturforscher, Prof. Falb, welcher bei den öffentlichen Concerten regelmäßig einen Kreis seiner Verehrer um sich vereinigt. Wie sehr man allerwärts für sein Befinden ein aufrichtiges Interesse hegt, beweisen die zahllosen gereimten und ungereimten Widmungen u. dgl., welche er täglich durch die Post aus aller Herren Ländern erhält. Prof. Falb hat die Genugthuung, bereits heute eine Besserung seines schweren Leidens wahrzunehmen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Juli. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 28. Juli.*)

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	763	W	1	bedeckt	16	
Aberdeen	—	—	—	—	—	
Christiansund	757	W	1	halb bed.	15	
Kopenhagen	758	N	1	bedeckt	17	
Stockholm	757	SW	2	heiter	19	
Haparanda	752	SW	4	bedeckt	17	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	765	SO	1	wolkenlos	17	
CorkQueenstown	765	NNW	4	wolkig	17	
Cherbourg	766	WNW	3	bedeckt	17	
Helder	761	WNW	3	halb bed.	16	
Sylt	758	W	1	wolkig	15	
Hamburg	760	W	3	heiter	15	1)
Swinemünde	758	WNW	1	wolkig	17	
Neufahrwasser	758	still	—	Regen	17	
Memel	757	O	2	bedeckt	19	
Paris	765	W	1	heiter	17	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	763	SW	4	bedeckt	15	
Wiesbaden	762	NNW	1	bedeckt	16	
München	762	W	3	Regen	19	
Chemnitz	760	W	1	bedeckt	13	
Berlin	758	WNW	3	bedeckt	14	
Wien	757	W	2	bedeckt	15	
Breslau	758	NW	2	Regen	15	
Il d' Aix	769	N	3	heiter	17	
Nizza	756	still	—	wolkenlos	23	
Triest	756	ONO	2	Regen	—	

1) Gestern Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat über Europa, mit Ausnahme des Südostens, zugenommen. Das Barometer übersteigt 760 Millim. über Irland, England und der Westhälfte des Continents und steht am höchsten über der Biscayasee, während der Luftdruck über Lappland, nordöstlich und im Süden am niedrigsten ist. Ein Theilminimum ist östlich von Schottland erschienen. Bei schwachen Winden aus westlichen Richtungen ist das Wetter in Deutschland kühl und trübe, fast überall fiel Regen in ergiebigen Mengen im Süden. An der Küste fanden vielfach, im Binnenlande vereinzelt Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel de Thorn. Braun nebst Schwester a. Marienwerder, Oberlehrer. v. Ritterholm nebst Schwester aus Moskau. Buchholz a. Breslau, Eisenbahnverkehrs-Inspector. Zeden a. Mariensee Consul und Rittergutsbesitzer. Dahms a. Neuteich, Komm a. Neustadt, Thierärzte. Dr. Lütkemüller a. Hannover, Stabsarzt. Frl. Scharmann a. Bütow. Helm a. Jastrow, Lehrer. Pfrimer a. Berlin, Eidenbaum a. Berlin, Fuß a. Berlin, Stenger a. Berlin, Ziese a. Hakenwalde, Stäckling aus Naugard, Jacobsohn a. Labes, Meyer a. Labes, Mendel a. Schivelbein, Kaufleute.

Hotel Monopol. Fischer a. Marienburg, Scheerer a. Stettin, Straub nebst Gemahlin a. Lippstadt, Greif a. Dresden, Dehn nebst Gemahlin a. Königsberg, Teschenmacher a. Barmen, Kaufleute. Granke a. Thorn, Posthalter. Bethke a. Mogilno, Hotelbesitzer. Dr. Oehlke a. Breslau, Chefredacteur. Murzinski a. Schwetz a. W., Offizier. Frl. Schuelb a. Elbing, Frau Stölger a. Elbing, Rentieren. v. Kuczkowski a. Krakau (Oesterreich), Privatier. Frau v. Szujska a. Krakau (Oesterr.), Privatiere.

Walters Hotel. Rittmeister Warnitz nebst Gemahlin a. Seewalde, Rittergutsbesitzer. Bosse a. Bremen, Capitän. Peters a. Papau, Lieutenant d. R. Richter a. Ludwigslust, Rittergutsbesitzer. Hauptmann Naumann a. Radomno, Rittergutsbesitzer. Rittmeister v. Graß nebst Gemahlin a. Klanin, Rittergutsbesitzer. Nehring nebst Gemahlin a. Osterwick, Gutsbesitzer. Fräulein Matuschka a. Berlin, Sängerin. Merschberger a. Ratibor, Staatsanwalt. Schulz a. Zoppot, Rentier. Frau Dr. Meyfarth a. Fraustadt. Bölcke a. Barnevitz, Rittergutsbesitzer. Krasnowolski nebst Gemahlin a. Bromberg, General-Agent. Dr. Gräbner a. Berlin. Meyer aus Elberfeld, Mödefindt a. Berlin, Lunau a. Bordeaux, Mohör a. Marburg Oestr., Longerich a. Solingen, Lehrke a. Dt. Eylau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, owie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute eingetragen worden unter Nr. 749 bezw. Nr. 753 daß die Prokura des **Karl Julius Valentin Baumann** für die Firma: **„Berliner Holz-Comptoir“** durch Tod desselben erloschen ist und daß der Prokurist **Ernst Kunke** derselben Firma jetzt zu Schoeneberg bei Berlin wohnt.

Danzig, den 26. Juli 1897. (16787

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Cohn**, in Firma **J. Cohn**, zu Bischofswerder wird heute am 26. Juli 1897, Vormittags 9½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Kautz** zu Dt. Eylau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **25. September 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 14. August 1897, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Oktober 1897, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **25. September 1897** Anzeige zu machen. (16673

Königliches Amtsgericht zu Dt. Eylau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. Juli 1897 ist am 20. Juli 1897 in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 34 eingetragen, daß der Kaufmann **Louis Peiser** aus Strasburg für seine Ehe mit **Sara Ascher** durch Vertrag vom 23. Dezember 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles, was die Braut in die Ehe einbringt oder während derselben durch Erbschaften, Geschenke, Glücksfälle oder auf sonstige Art erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (16724

Strasburg Wpr., den 20. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Hin- und Rücktransport von Eisenbahnwagen durch Pferde auf dem durch die Wallgasse gelegten Schienengeleise zwischen dem Legethor-Bahnhof und dem Schlacht- und Viehhof sowie die Reinigung dieser Strecke soll an den **Mindestfordernden** vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im ersten Geschäftsbureau, Langgasse 47, 2 Treppen, zur Einsicht aus und können auch von dort gegen eine Schreibgebühr von 50 ₰ bezogen werden.

Angebote, in denen die Forderungen für die Uebernahme des Transports und für die Reinigung gesondert abzugeben sind, bitten wir bis zum 15. August d. Js., Mittags 12 Uhr, im ersten Bureau einzureichen.

Danzig, den 23. Juli 1897. (16543

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 19. August cr. für **Wormditt** festgesetzte **Pferde- und Viehmarkt** ist auf den **12. August** verlegt.

Wormditt, den 28. Juli 1897. (16793

Der Bürgermeister.

Vermischtes.

Die orthop. u. heilgymn. Uebungen

beginnen wieder am 2. August.

Uebungszeit für Herren: Vorm. 7½—10 Uhr, Nachm. 6—7½ Uhr.
" " Damen und Kinder: Vormittags 10½—1 Uhr, Nachmittags 3½—5 Uhr.

Dr. Wolff,
Poggenpfuhl 60.
16770)

Kapländer Magenwein

schmeckt exquisit, kräftigt und übt auf den Magen eine ganz vorzügliche Wirkung aus.
Zu haben 1/1 Fl. 2,50 M, 1/2 Fl. 1 M, bei
G. Kuntze, Paradiesgasse 5. **Kutschke**, Jopengasse- u. Portechaisengasse-Ecke.

Auctionen.

Auction

im Geschäftslokale Schmiedegasse 9.

Freitag, den 30. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

14/10 Kisten Cigarren

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Männer

Behandlung der vorzeitigen Schwäche von **Dr. med. Carol.** — Broschüre frco. als Doppelbrief für 80 Pf. in Marken. **Sofort Erfolge in jedem Alter.** M. Luck-Berlin, Cuxhavenerstr. 2. (16007

Echt chinesische
Mandarinendaunen

(gesetzlich geschützt)
das Pfund Mk. 2,85,
natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** u. **staubfrei**, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig** und **haltbar**;
3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.
Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung kostenfrei. Versand gegen Nachnahme **nur allein** von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Jugend-Gartenlaube, Nürnberg. Gediegene, feine, farbig reich ill. Zeitschrift für die Jugend. Vierteljährl. nur 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London
(Rhederei **Th. Rodenacker**)
4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M,
hält vorräthig
A. W. Kafemann.

Von meinen Brunnenmeistern sind beschäftigt: **Mailinger** in **Preuß. Stargard** (Brunnenanlage für Kgl. Garnisonlazareth), **Hanskopeit** in **Neuendorf**, Kreis Carthaus (Schulbrunnen).

Mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräthe bitte ich um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Tiefbohrungen, Pumpen- u. Wasseranlagen.** Besprechung am Bauorte **kostenlos.** (16729

Erste Empfehlungen.

Franz Rutzen,
vorm. **Hermann Blasendorff,**
Berlin C.,
Neue Friedrichstraße 47.
Pumpenfabrik.
Brunnenbaugeschäft.

Rentables Sommer-Restaurant!

In dem, zu dem Gut Hochredlau gehörenden Waldpark, mit entzückender Aussicht nach der Ostsee, unmittelbar bei Adlershorst gelegen, wird beabsichtigt ein Restaurant zu erbauen.

Unternehmer, die gleichzeitig die Pachtung übernehmen wollen, werden gesucht.

Näheres durch die (16778
Gutsverwaltung Hochredlau,
Post Kl. Katz Westpr.

„Fides“

Erste deutsche Cautions- und Allgemeine Versicherungs-Anstalt
in **Berlin** N. W. 7.

Unsere **Subdirection** für die **Provinz Westpreußen** haben wir Herrn

A. Broesecke in Danzig,
Heilige Geistgasse 73,

übertragen.

Berlin, im Juli 1897. **Der Vorstand.**

Auf Obiges höfl. Bezug nehmend empfehle mich zum Abschluß von **Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl und Volksversicherungen** mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Danzig, im Juli 1897. (16485

A. Broesecke.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Gegen Futtermangel schützt sich jeder Landwirth

der echt englische Riesenrüben anbaut. Sie sind die ertragreichsten aller bisher bekannten Rüben, haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange werden, 5—10 ja 15 Pfd. schwer und bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. In 13 bis 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und geben erstaunliche Mengen nahrhaften, milchergiebigen Futters. Aussaat von Mitte Juni bis Anfang August. Aussaatquantum ½ Ko. pro 25 Ar. Riesenrüben gedeihen in jedem Klima und in jedem gut gedüngten Boden wie durch Hunderte von Anerkennungsschreiben, von denen nur einige hier folgen, erwiesen ist. So schreibt Herr Teilmans, Tönisberg (Rhein): Bitte um ½ Ko. Riesenrüben. Die vom vorigen Jahre haben sich prachtvoll bewährt, Knollen von 8 bis 14 Pfd. — Dom. Breitungen (Harz). Da die im vorigen Jahre bezogenen englischen Riesenrüben ausgezeichneten Ertrag lieferten 2c. — Herr Pfarrer Zeiger, Alpenrod (Nassau). Ich habe schon mehrmals englische Riesenrüben von Ihnen bezogen und mit gutem Erfolg gesäet. — Herr Pfarrer Neise, Hupstedt (Sachsen). Die Riesenrüben, zu denen ich voriges Jahr Samen von Ihnen bezog, haben mich in hohem Grade befriedigt, sie haben im Lande gut ausgehalten und den Milchertrag bei den Kühen beträchtlich erhöht. — Herr H. Collasius, Kerka-Kolosźja (Ungarn). Bitte um 2 Ko. von den prachtvollen, englischen Riesenüben, von denen ich voriges Jahr erhielt. — Herr A. Mahlein, Burgbernheim (Baiern). Erbitte mir 5 Pfd. von den prachtvollen, ausgezeichneten Riesenrübensamen, wie gehabt. — Herr v. Wittich, Fuchsberg (Ostpreußen). Erhielt von Ihnen voriges Frühjahr Saat einer sehr gut eingeschlagenen engl. Riesenrübe 2c. — Samen ½ Kilo à 2,50 Mk., 2½ Kilo 10 Mk., 5 Kilo 19 Mk. versendet **W. Hasenclever, Berlin W 57.**





Versicherung gegen
Einbruchsdiebstahls-Schäden

zu billigen, festen Prämien (ohne Nachschuß)
Versicherungsgesellschaft
„Fides“ in Berlin.
Nähere Auskunft und Prospecte bereitwilligst und gratis durch die **Subdirection Danzig**
A. Broesecke, Heilige Geistgasse Nr. 73.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. (16503

3 Musik-Instrumente nur M. 7.50.



Eine prachtvolle Ziehharmonika, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Claviatur, 40 Prima-Stimmen, ff. Nickelbeschlag, daher unverwüstlich. Schule zum Selbstlernen gratis.
Eine ital. Ocarina mit Schule zum Selbstlernen.
Eine Concertmundharmonika m. 40 klangv. Stahl-Bronce-Stim. 2 Nickelplatten.
Bei Einzelverkauf: Ziehharmonika Mk. 5,50, Ocarina Mk. 2,50. Mundharmonika Mk. 2,50. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
G. Schubert & Co., Berlin S.W., Bethstrasse 17.
Unseren Special-Catalog für alle Arten Musikwerke, 32 Seiten, postfrei.

Höheres Technisches Institut zu Cöthen (Herzogthum Anhalt).

Studiengebiete: Maschinentechnik, Elektrotechnik, Technische Chemie, Hüttenwesen, Gastechnik, Keramik.

Beginn des Wintersemesters 11. Oktober.

Aufnahmebedingungen: Nachweis des Besitzes des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses und des vollendeten 18. Lebensjahres. Ueber die Aufnahme von **Ausländern** (Nichtdeutschen) gelten besondere Bestimmungen. Das Verzeichniss der Vorträge und Uebungen ist kostenlos durch das Secretariat zu beziehen.

Der Director: Dr. Hoapfel.

Klavierunterricht

im Viertel Sandgrube—Petershagen wird von einer Dame unter Garantie des schnellsten u. besten Erfolges in u. außer dem Hause ertheilt.

Baldgefl. Offerten unter 16134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

כשר ישר

Koscher geschlachtete prima junge
Gänse und Enten
Freitag früh von 8½ Uhr ab
Gr. Woeberg. 26 im Laden.

An- und Verkauf.

Wegen Todsfall

des bisherigen Besitzers ist das

Rittergut Jissau,

Kreis Danziger Höhe, Post und Telegraph-Anstalt **Kokoschken**, Bahnstation Langfuhr, sofort freihändig verkaufen.

Circa 1400 Morgen Acker: ⅓ Rüben-, ⅔ Weizenboden. Volle vorzügliche Ernte, Dampfmolkerei mit fester feiner Kundschaft für Butter u. Käse. Kaufmilch nach Berlin. 4 Bullen, 90 Milchkühe, 40 Pferde, 35 Stück Jungvieh, 1 Schweine. Sämmtliche zum Betriebe erforderlichen Maschinen der Neuzeit vorhanden. Besichtigung jeder Zeit gestattet. Nähe bei **Herm. Bertram**, Danzig, Hundegasse 57. (16777

Die Testaments - Vollstrecker.

Vergnügungen.



Ostseebad Brösen.

Freitag, den 30. d. Mts.:

Badefest.

Große Illumination des ganzes Parkes.

CONCERT,

ausgeführt von der **Kurkapelle.**
Im Anschluß hieran, arrangirt vom **Vaterländischen Frauen-Verein zu Neufahrwasser:**

Würfelbuden, photographisches Atelier, Schaubuden, Roulette

und Abends:

Kinderfackelzug mit Musik.

Lampions und Fackeln sind käuflich zu haben.

Entree 25 Pf. Kinder frei. **Anfang 4 Uhr.**

Mein Grundstück

im Kreise Lötzen, an d. Chaussee gelegen, mit sämmtl. massiven Gebäuden, 436 Morgen Land, durchweg Weizenboden und rothkleefähig, darunter 33 Morgen Wald von nur Nutz- und Schirrholz, 45 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 50 Sch. Roggen-, 40 Sch. Weizen-, über 200 Sch. Sommeraussaat (sämmtl. Getreide steht vorzüglich), weil ich anderweitig wohne, der schwier. Bewirthschaft. halber bei Anz. v. 15—18000 M billig zu verkaufen. (16754

Petersdorf,
Blöcken per Nautzken, Kreis Labiau.

Für Bauunternehmer.

2 Windfänge, Flügelthüren, Kreuzthüren und Fenster, **vorzüglich** erhalten, sind billig zu verkaufen. Näheres Frauengasse 2, von 12—2 Uhr.

Neubau in Langfuhr günst. zu verkaufen. **Andersen, Holzgasse 5.**

200 Rm. trockenes
Kiefernklobenholz

erster Klasse, franco Bahnhof Praust, sucht zu kaufen (16785

J. A. Schultz,
St. Albrecht bei Danzig.

Gersten- und Erbsenfuttermehl

offerirt franco jeder Bahnstation sehr preiswerth

Max Itzigsohn,
Allenstein Ostpr.

Größere Abschlüsse auch auf Lieferung bis April oder Mai 1898. (16757

Reitpferd,

vornehm. Goldfuchswallach, tadellos geritten, auch von Dame, 5 Fuß 5 Zoll, 7 Jahre alt, steht im Auftrage des Besitzers in Zoppot, **„Hotel Victoria“**, zum Verkauf.

Stallmeister Schulze.

Brockhaus Konversations-Lexikon 14. (Jubiläums-) Ausg. 16 eleg. Hlbfrz.-Bde. mit Gold- u. Silberpressung, tadellos neu, **statt 160 M für nur 100 M.** **Brehms Thierleben** neueste Aufl. 10 eleg. Hlbfrz.-Bde., tadellos neu, **statt 150 M für nur 90 M.**
L. G. Homann's u. F. A. Weber's
Antiquariat,
Langenmarkt 9/10, I.

Circa 300 Stück
fertige Sechsfüllungsthüren

in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.

G. & J. Müller,
Elbing, (16700
Bau- und Kunsttischlerei.

Grundstücke in und bei Danzig zu kaufen gesucht. (16703
Frederik Andersen, Holzgasse 5.

Ein Posten Blaubeersaft

wird zu kaufen gewünscht.
Off. u. 16792 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Geldverkehr.

21000 Mark zu 5 % will ich cedir. u. Adr. 16696 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

12000 M suche ich z. 1. Stelle. Adr. u. 16697 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

3000 Mark zu 5 % will ich a. mein Gartengrundstück cediren. Off. u. 16698 an d. Exp.. dies. Ztg.

6000 M z. cediren ges. Off. u. 16699 an d. Exped. d. Ztg. erbet.

Stellen-Angebote.

Eine Kindergärtnerin wird f. ein größer. Haus bei hoh. Gehalt per 1. August cr. gesucht.
Adressen unter 16774 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Junges Mädchen

für ein größeres Fabrikgeschäft in Zoppot gesucht, welches mit der Buchführung vertraut ist. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen unt. 16751 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Westerplatte.

Donnerstag, den 29. Juli:

Zum Besten des Armenunterstützungs-Vereins in Neufahrwasser

Grosses Extra-Concert

mit

Schlachtmusik

der ganzen Kapelle d. Fußartillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) in Uniform, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Ad. Firchow.**

Auserwähltes Programm.

Unter Anderem:

1. Jubel-Ouverture . . . . Weber.
2. Divertissement „Rheingold“ . . . . Wagner.
3. Historische Stücke für Heroldstrompeten . . Henrion.
4. Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, groß. Milit.-Potpourri mit Schlachtmusik . . . . Saro.

u. s. w.

Festlich decorirter Park.
Brillante elektrische und bengalische Beleuchtung.

Anfang 4½ Uhr. Entree 30 ₰.

Der Vorstand.

Eine gut eingeführte, durchaus solide und leistungsfähige

Hagelversicherungs-Gesellschaft

sucht für die **Acquisition** und **Organisation** unter günstigen Bedingungen tüchtige, bewährte, landwirthschaftlich gebildete und durchaus gewandte Kräfte, die über einen großen Bekanntenkreis unter der Landbevölkerung verfügen. Bei erwiesener Brauchbarkeit erfolgt baldige definitive Anstellung, sowie Verwendung bei der Schadenregulirung.

Die Stellungen sind gut dotirt und dauernd. Es wird daher nur auf hervorragende, wirklich leistungsfähige erste Kräfte reflectirt. (16726

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter **L. H. 866 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin S. W. 19.**

Damen,

in feinen Häkelarbeiten recht geübt, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung.
Probearbeit erbeten.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14.

Erzieherin gesucht

zum 1. Oktober oder November d. Js. in einer kleinen Stadt Pommerns (Danzig nahe) für 3 Kinder im Alter von 10—14 Jahr. Dieselbe muß besonders auch in Sprachen tüchtig und befähigt sein, einer erwachsenen Tochter in den höheren Lehrfächern rath. u. helfend zur Seite zur stehen.

Adress. mit Zeugnißabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche u. D. an Frl. **Foche**, Zoppot, Seestraße 27, einzusenden. (16780

Eine tüchtige **Wirthin** kann sofort eintreten.
Adr. mit näherer Angabe unt. 16775 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Suche für mein feines Fleisch- und Wurstwaarengeschäft eine

Kassirerin.

Robert Fischer,
16784) Hundegasse 99.

Stellen-Gesuche.

Gutsadministration

oder Verwaltung wünscht per sofort oder später ein intelligenter, praktischer, äußerst tüchtiger, erfahrener und solider Landwirth (verheirathet), dem die besten Referenzen zur Seite stehen. Derselbe hebt schnell und billig heruntergekommene Wirthschaften und ist in der Lage jedem Gut und jeder Wirthschaft die höchsten Erträge abzugewinnen. Selbiger ist auch in jeder Hinsicht Geschäftsmann und besitzt Routine im Güterverkauf im Ganzen oder durch Parzellirung, da beides bereits mit bestem Erfolg ausgeführt hat. Auf Wunsch übernimmt die Frau gerne die Leitung der inneren Wirthschaft.

Baldgefl. Off. unt. 16136 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Miethgesuche.

Ein trockenes, ganz separat gelegenes, leeres

Parterre-Vorderzimmer

oder Comtoir wird von sofort für den Preis von ca. 20 M monatlich zu miethen gesucht.

Offert. mit Preisang. unt. 16786 an d. Expedit. dieser Zeitung erb.

In Zoppot

gesucht zu dauerndem Aufenthalt v. solider Familie gesunde, warme Winterwohnung von 5—6 groß. u. kleinen Zimmern, wovon für den Sommer 1 Zimmer zu vermiethen geeignet ist, Mädchenst., Küche, Keller und Beigelaß, wenn möglich Garten, in guter Mittellage zwischen Bahn und See.

Offerten unter A. B. an Fräul. **Foche** zu senden. (16753

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Trockenboden und Keller zum 1. Oktbr. cr. zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 15598 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Oliva, herrsch. Wohn., 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör per Oktbr. zu verm. Näh. Georgstr. 11, pt.

Herrsch. Wohnung

von 3 Zimmern mit reichlichem Zubehör per 1. Okt. **Thornscher Weg 14, hochpart.** zu vermieth. Näheres Abegggasse 1. (16015

An d. neuen Mottlau 6, vis-à-vis Mattenb., sind 2 herrsch. Wohn., best. a. 5 Z., Alk., Balk., all. Zub. z. Okt. zu verm. Näh. das. part.

Zimmer zu vermiethen.

1—2 eleg. eingerichtete Zimmer mit Balkon, schöner freier Aussicht, Petershagen in der Nähe des Polizeipräsidiums an höhere Beamte 2c. zu vermiethen.

Gefl. Off. unter Nr. 16138 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Große Wollwebergasse

sind per 1. Oktober mehrere Wohnungen in Saal-Etage und 2. Etage zu vermiethen. Näheres Hundegasse 25, I. (15122

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Vorst. Graben ist eine Wohnung v. 5 Zimmern, Mädchenst. nebst allem Zubehör, vorn und hinten Balcon, per 1. Oktober zu verm. Näheres Langgasse 19.

Ladenlocal,

Langenmarkt 26, n. 2 St., 1 Kab., Küche, Hofraum, Kell., Bod., seit 25 J. Cigarrengesch., per 1. Okt. z. verm. Näh. Gr. Bergg. 8, II.

Lastadie 6 ist e. möbl. Wohn mit eig. Entree v. sof. zu vermiethen.

Poggenpfuhl 34 ist die 2. Et., besteh. aus 2 Zimmern nebst Zubehör v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Pension.

Für einen Volksschüler Pension gesucht. 30 M monatl. Offerten erbitte Fleischergasse 39, part.

Die Dame i. grauen Kleide, die am 27., Mitt., in Gesellschaft ihr. Mama u. Schwest. im Rathskeller in Gespräch mit einem am Nebentisch sitzenden ausländ. Capitain kam, wird geb., ihre Adr. sub U. Q. 1 güt. d. Exp. d. Ztg. anzug., da d. Betr. vergeb. vers. an fen. Tage sich den Damen nochm. a. d. Westerplatte zu näh. u. vorzustell. Ein Herzenswunsch würde damit erfüllt werden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig